Volvox Gesellschaft für Landschaftsökologie

Diplom-Biologe Elmar Fischer

B-Plan Nr. 240 „Westlich Martinsburg“ (Stadt Osnabrück)

Erfassung der Biotoptypen

Impressum

Auftraggeber:

Dense & Lorenz GbR

Auftragnehmer:

Bearbeitung: E. Fischer (Kartierung, textliche Erläuterung)

Bearbeitungszeitraum: Oktober-Dezember 2014

***Volvox* - Gesellschaft für Landschaftsökologie**

Dipl.-Biol. Elmar Fischer GbR

Heerweg 8

49143 Bissendorf

Telefon + Fax: 0 54 73 / 81 79

Mail: fischer.volvox@gmx.de

Inhaltsverzeichnis

		Seite
1	Aufgabenstellung	2
2	Potentielle natürliche Vegetation	2
3	Erfassung von Natur und Landschaft	2
3.1	Methode	2
4	Ergebnisse	3
4.1	Übersichtsbeschreibung des Untersuchungsraumes	3
4.2	Biotoptypen	4
4.2.1	Gebüsche und Kleingehölze	4
4.2.2	Trockene bis feuchte Stauden- und Ruderalfluren	4
4.2.3	Grünanlagen	5
4.2.4	Gebäude, Verkehrs- und Industrieflächen	7
5	Bewertung	8
5.1	Bewertung der Bestandssituation	8
6	Zusammenfassende Bewertung	11
7	Literatur	12
8	Anhang	13

Artenlisten

Karte Biotoptypen

1 Aufgabenstellung

Im Bereich des B-Plans Nr. 240 „Westlich Martinsburg“ (Stadt Osnabrück) war eine Bestandsaufnahme und –bewertung der Biotoptypen durchzuführen.

2 Potentielle natürliche Vegetation

Pflanzengesellschaften, die nach Beendigung menschlicher Eingriffe das Klimaxstadium der Sukzession bilden, werden nach TÜXEN (1956) als „potentielle natürliche Vegetation“ bezeichnet. Durch bisherige anthropogene Beeinflussung, z. B. Melioration und Eutrophierung, entspräche diese „heutige potentielle natürliche Vegetation“ nicht mehr der ursprünglich vorhandenen natürlichen Vegetation.

Für das Untersuchungsgebiet sind Buchenwälder mäßig basenarmer Standorte (z. B. der Flattergras-Buchenwald „Milio-Fagetum“) als potentiell natürlich anzunehmen.

3 Erfassung von Natur und Landschaft

3.1 Methode

Am 24.10.2014 wurden die Biotoptypen und Landschaftselemente des Untersuchungsraumes kartiert. Als Erfassungsgrundlagen dienten der Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen (Von DRACHENFELS 2011) und ein Luftbild im Maßstab von 1 : 1000.

Die Gliederung der im Untersuchungsgebiet auftretenden Vegetationstypen und Pflanzengesellschaften richtet sich nach Biotoptypen und entspricht daher nicht in jedem Fall der klassischen Ordnung des pflanzensoziologischen Systems nach BRAUN-BLANQUET (1964); die Nomenklatur der Pflanzengesellschaften folgt OBERDORFER (1990). Die Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen für Niedersachsen und Bremen GARVE (2004) bildet die Grundlage zur Nomenklatur der Arten.

Die textliche Beschreibung und Dokumentation der festgestellten Biotoptypen ist durch Referenzartenlisten ergänzt. Die Listen umfassen nicht das vollständige im Untersuchungsraum vorhandene Arteninventar. So konnten z. B. Frühjahrsblüher aufgrund des jahreszeitlich späten Erfassungstermines nicht mehr aufgenommen werden.

Vorkommen von Rote-Liste-Arten oder von Arten der Vorwarnliste wurden nicht festgestellt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Erfassung der Vegetation erst im Herbst erfolgen konnte und früh blühende Arten nicht erfasst wurden.

Die Bewertung der Biotoptypen und Landschaftselemente folgt den in den „Einstufungen der Biotoptypen in Niedersachsen“ (Von DRACHENFELS 2012) angegebenen Wertstufen. Die Lage und Abgrenzung der Biotoptypen und deren Bewertung ist Karte 1 im Anhang zu entnehmen.

Bewertungsstufen (nach V. DRACHENFELS 2012):

Folgende Bewertungsstufen werden in diesem Bewertungsmodell geführt:

Kategorie:	Bewertungsstufe:
von besonderer Bedeutung	V
von besonderer bis allgemeiner Bedeutung	IV
von allgemeiner Bedeutung	III
von allgemeiner bis geringer Bedeutung	II
von geringer Bedeutung	I

Häufigkeitsangaben in den Artenlisten:

s = selten

z = zerstreut

h = häufig

d = dominant

zusätzlich: l = lokal, r = randlich

In Text und Artenlisten verwendete Abkürzungen bedeuten:

BHD Stammdurchmesser in Brusthöhe

agg. = Sammelart/Kleinartengruppe

4 Ergebnisse

4.1 Übersichtsbeschreibung des Untersuchungsraumes

Der Untersuchungsraum umfasst ein zwischen der Straße „Martinsburg“ und dem „Hellernscher Weg“ gelegenes Gärtnereigelände mit angeschlossenen Gartengrundstücken. Die Gewächshaus-Gärtnerei war zum Erfassungszeitpunkt bereits geschlossen, südlich angrenzende Obst- und Gemüsegärten werden schon längere Zeit nicht mehr bewirtschaftet. Auf dem Gelände der Gärtnerei befindet sich ein Wohnhaus. Wohnhaus und Gewächshäuser sind von naturfernen Gartenbereichen umgeben. Artenarme Scherrasen (GRA), lineare Nadelbaumbestände, Baumgruppen mit hohem Nadelbaumanteil (HEB^{-}), Ziergehölze und Hecken aus Scheinzypressen (BZN, BZH) sowie ein ebenfalls von Fichten und nicht heimischen Nadelbäumen gebildetes Siedlungsgehölz (HSN^{-}) stellen die Biotoptypen- und Strukturelemente des recht naturfernen Gartengrundstücks (PHZ).

In der Südhälfte des Untersuchungsraumes sind die Offenflächen der aufgegebenen Gartengrundstücke mittlerweile von halbruderalen Gras- und Staudenfluren mittlerer Standorte (UHM) und stickstoffliebenden Staudengesellschaften (UHN) bewachsen, die oft in Form artenarmer Brennnessel-Gesellschaften (UHB) auftreten. Eine noch nicht so lange Zeit brach liegende Parzelle ist als Gartenbrache (PHOb) erfasst. In Randbereichen der Gärten entwickelten sich Sukkzessionsgebüsche (BRS) und Rubus-Gestrüpp (BRR). An

der Westgrenze wächst eine neophytische Staudenknöterichflur im Verbund mit Brombeergebüschen (BRR-/UNK). Ein im Südosten des Raumes stockendes Siedlungsgehölz heimischer Arten (HSE) besteht aus Hänge-Birken, Berg-Ahorn und Sal-Weide. Das Gehölz hat sukkzessiven Charakter und entspricht in seiner Vegetationszusammensetzung weitgehend einem Birken-Pionierwald. Inmitten des Wäldchens ist ein weiteres Sukzessionsgebüsch (BRS/BRR) entwickelt.

An den Grundstücksgrenzen umgeben seit langer Zeit durchgewachsene und mittlerweile recht naturnah entwickelte Schnitthecken aus Hasel, Hainbuche, Feld-Ahorn und Weißdorn (BZE) im Wechsel mit sehr naturfernen Scheinzypressen-Hecken (BZH/BZN) den Bereich.

4.2 Biotoptypen

4.2.1 Gebüsche und Kleingehölze

BRR Rubus-Gestrüpp
BRS Sonstiges Sukzessionsgebüsch

Ausprägung und kennzeichnende Arten: Sonstige Sukzessionsgebüsche und Rubus-Gestrüppe bestehen in Randbereichen der ehemaligen Gärten und innerhalb eines sukkzessiv gerägten Birkengehölzes. Typische Arten dieser Sukkzessionsgebüsche sind Sal-Weide (*Salix caprea*), Himbeere (*Rubus idaeus*) und Brombeerarten (*Rubus fruticosus* agg.). Partiell wachsen Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Feld-Ahorn (*Acer campestre*), Hasel (*Corylus avellana*) und weitere Weidenarten in den Gebüschen. Vereinzelt kommen auch nicht heimische Ziersträucher in den Gebüschen vor. Ein Brombeergebüsch wird von einer Neophytenflur des Japanischen Staudenknöterichs überformt. In der Krautschicht bestimmen meist stickstoffliebende Arten des Zaungiersch-Verbandes (Aegopodion) die Vegetationszusammensetzung. Die Wuchsorte der Gebüsche wurden oft durch Gartenabfälle mit Nährstoffen angereichert.

Bewertung: Sukzessionsgebüsche werden je nach Naturnähe und Artenzusammensetzung in den Wertstufen II und III geführt.

4.2.2 Trockene bis feuchte Stauden- und Ruderalfluren

Untergruppe: Naturnahe bis halbnatürliche Staudenfluren:
UHB Artenarme Brennnesselflur
UHN Nitrophiler Staudensaum
UHM Halbruderale Gras- und Staudenflur mittlerer Standorte

Untergruppe: Ruderal- und Neophytenfluren:
UNK Staudenknöterich-Flur

Ausprägung und kennzeichnende Arten: Die Vegetation der halbruderalen Gras- und Staudenfluren (UHM) ist meist durch die Süßgräser *Festuca rubra, Lolium perenne* und *Holcus lanatus* geprägt. Blühende Staudenarten der Grünland- und Ruderalvegetation kommen örtlich mit höheren Vegetationsanteilen, oft jedoch nur zerstreut vor. Partiell wachsen Vertreter des extensiv bis mäßig intensiv bewirtschafteten Grünlandes: Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*), Gundermann (*Glechoma hederacea*), Gamander-

Ehrenpreis (*Veronica chamaedrys*), Gras-Sternmiere (*Stellaria graminea*) und Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum* agg.) zählen zu den anspruchsvollen und mäßig trophieempfindlichen Grünlandarten der Flächen. Weißklee (*Trifolium repens*) und Gew. Löwenzahn (*Taraxacum officinale* agg.) kommen als charakteristische Intensivgrünlandarten örtlich mit höheren Vegetationsanteilen vor. Sehr kleinflächig, im Erfassungsmaßstab nicht darstellbar, wurden artenarme Ausprägungen feuchter (staunasser) Standorte (UHF) festgestellt. Hier ist das Weiße Straußgras (*Agrostos stolonifera* agg.) bestandsbildend. Zerstreut wächst auch die Zarte Binse (*Juncus tenuis*) an diesen Standorten.

In nitrophilen Staudensäumen (UHN) wachsen nährstoffliebende Arten der Brennnessel-Gierschgesellschaft (Urtico-Aegopodietum) und der Brennnessel-Klettenlabkraut-Gesellschaft (*Urtica dioica-Galium aparine*-Gesellschaft) im Verbund mit Vertretern der der Rainfarn-Beifuß-Flur (Artemisio-Tanacetum). Zusätzlich kommen mehrere Arten der Segetalbegleitfluren, z. B. Gänsedistelarten und diverse „Gartenflüchtlinge“ vor. Örtlich sind Distelfluren der Arten *Cirsium vulgare* und/oder *Cirsium arvense* entwickelt.

Artenarme Brennnesselfluren (UHB) werden deutlich von der Gewöhnlichen Brennnessel (*Urtica dioica*) dominiert. Sie weisen Vegetationsanteile weiterer stickstoffliebender Arten in geringen Deckungsgraden auf.

Als einzige Neophytengesellschaft wurde die Staudenknöterich-Flur (*Reynoutria japonica*-Gesellschaft) (UNK) nahe der Westgrenze festgestellt.

Bewertung: Die im Gebiet durchschnittlich artenreich entwickelten halbruderalen Gras- und Staudenfluren (UHM) entsprechen der Wertstufe III. Brennnesselgesellschaften (UHB) und nitrophile Saumgesellschaften (UHN) sind als Biotope von geringer bis allgemeiner Bedeutung erfasst (Wertstufe II). Die Staudenknöterichflur (UNK) ist im Nebencode zu dem sie umgebenden Brommbeergebüsch (BRR) codiert und nicht separat bewertet.

4.2.3 Grünanlagen

Untergruppe: Vegetationsbestimmte Biotope der Grünanlagen

GRA artenarmer Scherrasen

Artenarme Rasenflächen umgeben die Gewächshäuser und den Zufahrtsbereich des Wohnhauses in der Nordhälfte des Raumes. Die teilweise beschatteten Rasen sind oft stark von Laubmoosen durchwachsen und blütenarm entwickelt. Auf eine Erfassung ihrer Vegetation wurde verzichtet. Die Auspägungen sind der Wertstufe I zugeordnet.

BZE Ziergebüsch und Zierhecke aus überwiegend heimischen Gehölzarten
BZN Ziergebüsch und Zierhecke aus überwiegend nicht heimischen Gehölzarten
BZH Schnitthecke

Ausprägung und kennzeichnende Arten: Als Ziergebüsche wurden Gehölze erfasst, die einen deutlich gärtnerischen Charakter aufweisen. Im Gebiet handelt es sich bei den Ausprägungen heimischer Arten (BZE) meist um durchgewachsene Schnitthecken, die jetzt gebüschförmige Ausprägungformen zeigen. Hasel, Weißdorn und Hainbuche sind oft vegetationsprägend. Feld- und Berg-Ahorn, Buche, Hartriegel, Liguster und Weidenarten kommen in einzelnen Ausprägungen vor. Naturferne Ziergehölze nicht heimischer Arten (BZN) werden meist durch Scheinzypressen-Arten gebildet. Schneebeere, Wolliger Schneeball, Blau-Fichte und weitere nicht heimische Arten kommen lokal vor. Hecken, die noch deutlichen Formschnitt zeigen, sind als Schnitthecke (BZH) codiert.

Bewertung: Recht naturnah entwickeltes Ziergebüsch mit hohem Anteil heimischer und standortgerechter Arten ist mit dem Zusatzmerkmal „+“ erfasst der Wertstufe II zugeordnet. Schnitthecken und Ziergebüsche aus überwiegend nicht heimischen Arten bilden Strukturelemente von geringer Bedeutung (Wertstufe I).

HSE Siedlungsgehölz aus überwiegend heimischen Baumarten
HSN Siedlungsgehölz aus überwiegend nicht heimischen Baumarten

Ausprägung und kennzeichnende Arten: Im Südosten des Gebietes stockt ein kleines Siedlungsgehölz aus heimischen Baumarten (HSE). Dieses Wäldchen zeigt deutlich sukkzessiven Charakter. Die Hänge-Birke (*Betula pendula*) ist bestandsprägend. Sal-Weide (*Salix caprea*) und Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) kommen als Nebenbaumarten vor. Die Bäume zeigen maximale BHD von 15 – 25 cm. In der Strauchschicht domieren Hasel (*Corylus avellana*) und Brombeerarten (*Rubus fruticosus* agg.) die Vegetationszusammensetzung. Feld-Ahorn (*Acer campestre*), Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Liguster (*Ligustrum vulgare*) und Weißdornarten (*Crataegus* sp.) kommen zerstreut vor. Schneebeere, Scheinzypresse und Späte Traubenkirsche wachsen selten bis zerstreut als nicht heimische Arten in dem Gehölz. In der recht artenarmen Krautschicht wachsen Weiße Taubnessel (*Lamium album*), Echte Nelkenwurz (*Geum urbanum*), Schöllkraut (*Chelidonium majus*) und Gewöhnliche Brennnessel (*Urtica dioica*). Oft verhindert dichtes Brombeergestrüpp die Ausbildung der Krautschichtvegetation. In Randbereichen wurden Gartenabfälle eingebracht.

Ein naturfernes Nadelbaum-Gehölz aus Fichten und nicht heimischen Nadelbäumen (Blau-Fichte, Korea-Tanne u. a.) im Norden des Gebietes ist als Ausprägungsform nicht heimischer Baumarten codiert. Die BHD der Bäume betragen max. 25-30 cm.

Bewertung: Aufgrund seiner recht naturnahen Ausprägungsform ist das Siedlungsgehölz heimischer Baumarten (HSE) mit der Wertstufe III beurteilt. Das naturferne Nadelbaumgehölz (HSN) im Norden ist gemäß Bewertungsgrundlage in der Wertstufe II geführt.

HEB Einzelbaum, Baumgruppe des Siedlungsbereiches
HEA Baumreihe des Siedlungsbereiches

Einzelbäume und Baumreihen des Siedlungsbereiches bestehen im Gebiet fast ausschließlich aus nicht heimischen Arten. Naturferne Fichtenreihen, teilweise mehrreihig und mit Beimischung nicht heimischer Nadelbaumarten bilden die häufigste Ausprägungsform. Auf der Westgrenze stocken zwei ältere Pyramid-Pappeln (*Populus nigra* var. *pyramidalis*). Innerhalb der Gartenbrachen wächst eine Blau-Fichte (*Picea pungens*). Weitere nicht

heimische Nadelbaumarten wachsen in der als Ziergarten (PHZ) codierten Teilfläche östlich des Gewächshauskomplexes. Heimische Baumarten kommen nur in Form einer Salweiden-Baumgruppe nahe des Wohnhauses vor.

Bewertung: Baumbestände heimischer Arten ohne besondere Charakteristik für die Eigenart des Raumes entsprechen der Wertstufe III. Nicht heimische Baumarten sind je nach Alter den Wertstufen I und II zugeordnet.

Untergruppe: Vegetationsbestimmte Biotopkomplexe und Nutzungstypen der Grünanlagen

PHO Obst- und Gemüsegarten
PHZ Neuzeitlicher Ziergarten

Als neuzeitlicher Ziergarten ist eine von überwiegend nicht heimischen Bäumen bestandene Scherrasenfläche östlich der Gewächshäuser codiert. Ein ehemaliger Gemüsegarten, der noch hohe Vegetationsanteile typischer Segetalflurarten und Garten-Wildkräuter aufwies, ist den Gartenbrachen zugeordnet (PHOb). Beide Gartenformen sind in der Wertstufe I geführt.

4.2.4 Gebäude, Verkehrs- und Industrieflächen

OVW Weg

Ein befestigter Weg führt von der Martinsburg zum Gewächshauskomplex und zum Wohnhaus.

OEL Locker bebautes Einzelhausgebiet (hier: Einzel-Wohnhaus)

Das Wohngebäude nordwestlich der Gewächshäuser ist in dieser Erfassungseinheit geführt.

OFZ Sonstige befestigte Fläche

Hof- und Zufahrtsgelände bilden sonstige befestigte Flächen

OGP Gewächshauskomplex und Klein-Gewächshaus

Neben dem gewerblichen Gewächshauskomplex der ehemaligen Gärtnerei ist auch ein Klein-Gewächshaus der Gartenbrachen unter dieser Erfassungseinheit geführt.

OYH Hütte

Als Hütten sind die teilweise stark geschädigten Gebäude der Gartenbrachen codiert.

Bewertung: Gebäude- und befestigte Flächen sind der Wertstufe I zugeordnet.

5 Bewertung

5.1 Bewertung der Bestandssituation

Die Bewertung der Biotoptypen und Landschaftselemente folgt den in den „Einstufungen der Biotoptypen in Niedersachsen“ (V. DRACHENFELS 2012) angegebenen Wertstufen. Für einige Biotoptypen werden wahlweise 2 oder 3 Wertstufen angegeben. Bei optimaler Ausbildung wird hier die höhere Wertstufe verwendet, bei Beeinträchtigung oder fragmentarischer Ausbildung die niedrigere der möglichen Wertstufen. Für Einzelgehölze wurden Wertstufen ergänzt. Diese Wertstufen sind in der Bewertungsübersicht kursiv gedruckt.

Tab. 1: Bewertungsübersicht der Biotoptypen und Landschaftselemente

Erläuterungen zu Tabelle 1:

In den Spalten 1 und 2 der nachfolgenden Tabelle sind die Biotoptypen (Unter- und Haupteinheiten) sowie deren Codes nach VON DRACHENFELS (2011) aufgeführt.

In Spalte 3 werden Angaben zum Schutz nach § 30 bzw. § 29 BNatSchG (besonders geschützte Biotope und Landschaftselemente) getroffen:

§ nach § 30 BNatSchG in Verbindung mit § 24 NAGBNatSchG geschützte Biotoptypen

§ü nach § 30 BNatSchG nur in naturnahen Überschwemmungs- und Uferbereichen von Gewässern geschützt

( ) teilweise nach § 30 BNatSchG in Verbindung mit § 24 NAGBNatSchG geschützte Biotoptypen

In Spalte 4 finden sich Angaben zum FFH-LRT:

….. Nummer des Lebensraumtyps (LRT) des Anhangs I

* prioritärer LRT

( ) nur bestimmte Ausprägungen fallen unter den LRT

K Biotoptyp ist immer Teil von LRT, aber je nach Biotopkomplex unterschiedlich zuzuordnen

(K) Biotoptyp kann in Biotopkomplexen teilweise verschiedenen LRT angeschlossen werden

– kein LRT (ggf. in Einzelfällen Teil von LRT innerhalb entsprechender Biotopkomplexe, z.B. Ästuare)

Spalte 5 enthält Angaben zur Regenerationsfähigkeit:

*** nach Zerstörung kaum oder nicht regenerierbar (> 150 Jahre Regenerationszeit)

** nach Zerstörung schwer regenerierbar (bis 150 Jahre Regenerationszeit)

* bedingt regenerierbar: bei günstigen Rahmenbedingungen in relativ kurzer Zeit regenerierbar (in bis zu 25 Jahren)

( ) meist oder häufig kein Entwicklungsziel des Naturschutzes (da Degenerationsstadium oder anthropogen stark verändert).

/ untere oder obere Kategorie, abhängig von der jeweiligen Ausprägung (insbesondere Alter der Gehölze)

! Biotoptypen, die per Definition durch natürliche geomorphologische Prozesse entstanden und daher nach vollständiger Zerstörung in dieser Hinsicht nicht wiederherstellbar sind (nur als Sekundärbiotop mit ähnlichen Eigenschaften)

In den Spalten 6 - 8 wird die Wertstufe für die Bedeutung des jeweiligen Biotoptyps als Lebensraum für Pflanzen- und Tierarten sowie deren Lebensgemeinschaften aufgeführt. In den meisten Fällen ist die Wertstufe von der Ausprägung des Biotoptyps abhängig:

Ausprägung:

+ überdurchschnittlich gute, alte oder vollständige Ausbildung

o durchschnittliche Ausbildung

- fragmentarische oder anthropogen gestörte Ausbildung

Wertstufen:

V von besonderer Bedeutung

IV von besonderer bis allgemeiner Bedeutung

III von allgemeiner Bedeutung

II von allgemeiner bis geringer Bedeutung

I von geringer Bedeutung

Code	Biotoptyp	§	FFH	Re	Wertstufe		
					+	o	-
	GEBÜSCHE UND GEHÖLZBESTÄNDE						
BR	**Ruderalgebüsch/Sonstiges Gebüsch**						
BRR	Rubus-/Lianengestrüpp	(§ü)	(K)	*	III	III	//
BRS	Sonstiges naturnahes Sukzessionsgebüsch	(§ü)	(K)	*	III	III	//
	TROCKENE BIS FEUCHTE STAUDEN- UND RUDERALFLUREN						
UH	**Halbruderale Gras- und Staudenflur**						
UHM	Halbruderale Gras- und Staudenflur mittlerer Standorte	-	-	(*)	III	III	II
UHN	Nitrophiler Staudensaum	-	-	(*)	III	II	II
UHB	Artenarme Brennnesselflur	-	-	(*)	III	II	II
UN	**Artenarme Neophytenflur**						
UNK	Staudenknöterich-Flur	-	-	.	II	I	I
12	**GRÜNANLAGEN**						
GR	**Scher- und Trittrasen**						
GRA	Artenarmer Scherrasen	-	-	-	I	I	I

Code	Biotoptyp	§	FFH	Re	Wertstufe		
BZ	**Ziergebüsch/-hecke**						
BZE	Ziergebüsch aus überwiegend einheimischen Gehölzarten	-	-	.	II	I	I
BZN	Ziergebüsch aus überwiegend nicht heimischen Gehölzarten	-	-	.	I	I	I
BZH	Zierhecke	-	-	.	I	I	I
HE	**Einzelbaum/Baumbestand des Siedlungsbereiches**						
HABE	Einzelbaum/Baumgruppe des Siedlungsbereiches	-	-	**/*	*IV*	*III*	*II*
HBA	Allee, Baumreihe des Siedlungsbereiches	-	-	**/*	*IV*	*III*	*II*
HS	**Gehölz des Siedlungsbereichs**						
HSE	Siedlungsgehölz aus überwiegend einheimischen Baumarten	-	-	**/*	III	III	III
HSN	Siedlungsgehölz aus überwiegend nicht einheimischen Baumarten	-	-	**/*	II	II	II
PH	**Hausgarten**						
PHO	Obst- und Gemüsegarten	-	-	.	I	I	I
PHZ	Neuzeitlicher Ziergarten	-	-	.	I	I	I
13	**GEBÄUDE, VERKEHRS- UND INDUSTRIEFLÄCHEN**						
OV	**Verkehrsfläche**						
OVW	Weg	-	-	.	I	I	I
OF	**Sonstige befestigte Fläche**						
OFZ	Befestigte Fläche mit sonstiger Nutzung	-	-	.	I	I	I
OE-OY	**Siedlungsräume/Gebäude**						
OEL	Locker bebautes Einzelhausgebiet	-	-	.	I	I	I
OGP	Gewächshauskomplex	-	-	.	I	I	I
OYH	Hütte	-	-	.	I	I	I

6 Zusammenfassende Bewertung

Das Untersuchungsgebiet weist als stark anthropogen geprägter Raum keine Biotoptypen und Strukturelemente der Wertstufen IV und V auf. Zu den Biotoptypen der Wertstufe III (von allgemeiner Bedeutung) zählen ein bedingt naturnah entwickeltes Siedlungsgehölz heimischer Baumarten (HSE), mehrere kleine Sukzessionsgebüsche (BRS, BRR), einzelne heimische Bäume (HEB) und halbruderale Gras- und Staudenfluren alter Gartenbrachen.

Stickstoffliebende Staudensäume (UHN), artenarme Brennnesselgesellschaften (UHB). ein naturfernes Siedlungsgehölz aus Nadelbäumen (HSN) und zwei ältere Pappelhybriden bilden Biotoptypen und Landschaftselemente von allgemeiner bis geringer Bedeutung (Wertstufe II). Auch durchgewachsene Schnitthecken heimischer und standortgerechter Arten (BZE) wurden aufgrund ihrer mittlerweile gebüschförmigen Ausprägungsform mit dem Zusatzcode „+“ erfasst und mit der Wertstufe II beurteilt.

Baumbestände (HEB^-, HEA^-), Ziergehölze nicht heimischer Arten (BZN), Schnitthecken (BZH), Ziergärten (PHZ) und jüngere Gartenbrachen (PHOb) sind als Biotope und Strukturen von geringer Bedeutung der Wertstufe I zugeordnet. Auch befestigte Flächen (OVW, OFZ) und Gebäude (OGP, OEL, OYH) entsprechen dieser Wertstufe.

7 Literatur

BRAUN-BLANQUET, J. (1964): Pflanzensoziologie, 3. Aufl. 865 S. Wien.

DRACHENFELS, O. v. (2011): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen, Naturschutz und Landschaftspflege Nieders. A/4: 1-326, Hannover.

DRACHENFELS, O. v. (2012): Einstufungen der Biotoptypen in Niedersachsen, Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, Heft 1/2012, 58 S., Hannover.

GARVE, E. (2004): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen, 5. Fassung vom 1. 3. 2004, in: Inform. d. Naturschutz Niedersachsens. 24Jg. (1) 1 - 76, Hildesheim.

OBERDORFER, E. (1990): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 6. Aufl. 1990, Ulmer Stuttgart, 1050 S.

POTT, R. (1992): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands, Ulmer Stuttgart, 427 S.

ROTHMALER; W. (1991): Exkursionsflora von Deutschland Bd. 3 Atlas der Gefäßpflanzen. 8. Aufl. 1991, Verl. Volk und Wissen, Berlin, 750 S.

TÜXEN, R. (1956): Die heutige potentielle natürliche Vegetation als Gegenstand der Vegetationskartierung. - Angew. Pflanzensoz. 13, 1956: S. 5–42.

WEBER, H.-E. (1995): Flora von Südwest-Niedersachsen und dem benachbarten Westfalen. Wenner Osnabrück, 770 S.

8 Anhang

Artenlisten

Kleingehölze:

Zusammengefasst wurden folgende heimische Gehölzarten im Untersuchungsgebiet registriert:

Berg-Ahorn	*Acer pseudoplatanus*
Brombeere	*Rubus fruticosus* agg.
Feld-Ahorn	*Acer campestre*
Gewöhnlicher Schneeball	*Viburnum opulus*
Hain-Buche	*Carpinus betulus*
Hänge-Birke	*Betula pendula*
Hasel	*Corylus avellana*
Himbeere	*Rubus idaeus* agg.
Hundsrose	*Rosa canina* agg.
Liguster	*Ligustrum vulgare*
Rot-Buche	*Fagus sylvatica*
Roter Hartriegel	*Cornus sanguinea*
Sal-Weide	*Salix caprea*
Schwarzer Holunder	*Sambucus nigra*
Stiel-Eiche	*Quercus robur*
Vogel-Kirsche	*Prunus avium* agg.
Weißdorn	*Crataegus sp.*
Zitter-Pappel	*Populus tremula*

<u>Fremdländische oder züchterisch veränderte Arten:</u>

Blau-Fichte	*Picea pungens*
Fichte	*Picea abies*
Douglasie	*Pseudotsuga menziesii*
Ginkgo	*Ginkgo biloba*
Späte Traubenkirsche	*Prunus serotina*
Scheinzypresse/Lebensbaum	*Chamaecypharis sp., Thuja sp.*
Schneebeere	*Symphoricarpos rivularis*

und weitere Ziergehölzarten in geringen Vegetationsanteilen.

Bezeichnende Arten der halbruderalen Gras- und Staudfluren (UHM, UHF) im Bereich der ehemaligen Gärten sind:

Acker-Kratzdistel	*Cirsium arvense*
Breitlappiger Wurmfarn	*Dryopteris dilatata*
Breit-Wegerich	*Plantago major*
Deutsches Weidelgras	*Lolium perenne*
Echtes Johanniskraut	*Hypericum perforatum*
Gamander-Ehrenpreis	*Veronica chamaedrys*
Gänseblümchen	*Bellis perennis*
Gemeine Braunelle	*Prunella vulgaris*
Gewöhnliche Kratzdistel	*Cirsium vulgare*
Gewöhnliche Quecke	*Elymus repens*
Gewöhnliche Schafgarbe	*Achillea millefolium*
Gewöhnlicher Dost	*Oreganum vulgare* (Gartenform)
Gewöhnlicher Löwenzahn	*Taraxacum officinale* agg.
Gewöhnliches Hornkraut	*Cerastium holosteoides*

Gewöhnliches Rispengras	*Poa trivialis*
Gras-Sternmiere	*Stellaria graminea*
Gundermann	*Glechoma hederacea*
Kleiner Storchschnabel	*Geranium pussillum*
Kriechender Hahnenfuß	*Ranunculus repens*
Quendelblättriger Ehrenpreis	*Veronica serpyllifolia*
Riesen-Schachtelhalm	*Equisetum telmateia* (Gartenform)
Rot-Schwingel	*Festuca rubra agg.*
Spitz-Wegerich	*Plantago lanceolata*
Stinkender Storchschnabel	*Geranium robertianum*
Stumpfblättriger Ampfer	*Rumex obtusifolius*
Vielblütiges Weidelgras	*Lolium multiflorum*
Weg-Rauke	*Sisymbrium officinale*
Weiche Trespe	*Bromus hordeaceus*
Weicher Storchschnabel	*Geranium molle*
Weißes Straußgras (UHF)	*Agrostis stolonifera* agg.
Weiß-Klee	*Trifolium repens*
Wiesen-Knäuelgras	*Dactylis glomerata*
Wiesen-Lieschgras	*Phleum pratense*
Wiesen-Sauerampfer	*Rumex acetosa*
Wiesen-Schwingel	*Festuca pratensis*
Wolliges Honiggras	*Holcus lanatus*
Zarte Binse (UHF)	*Juncus tenuis*

Charakteristische Arten der nitrophilen Saumgesellschaften (UHB, UHN) auf mäßig bis stark mit Nährstoffen versorgten Böden sind:

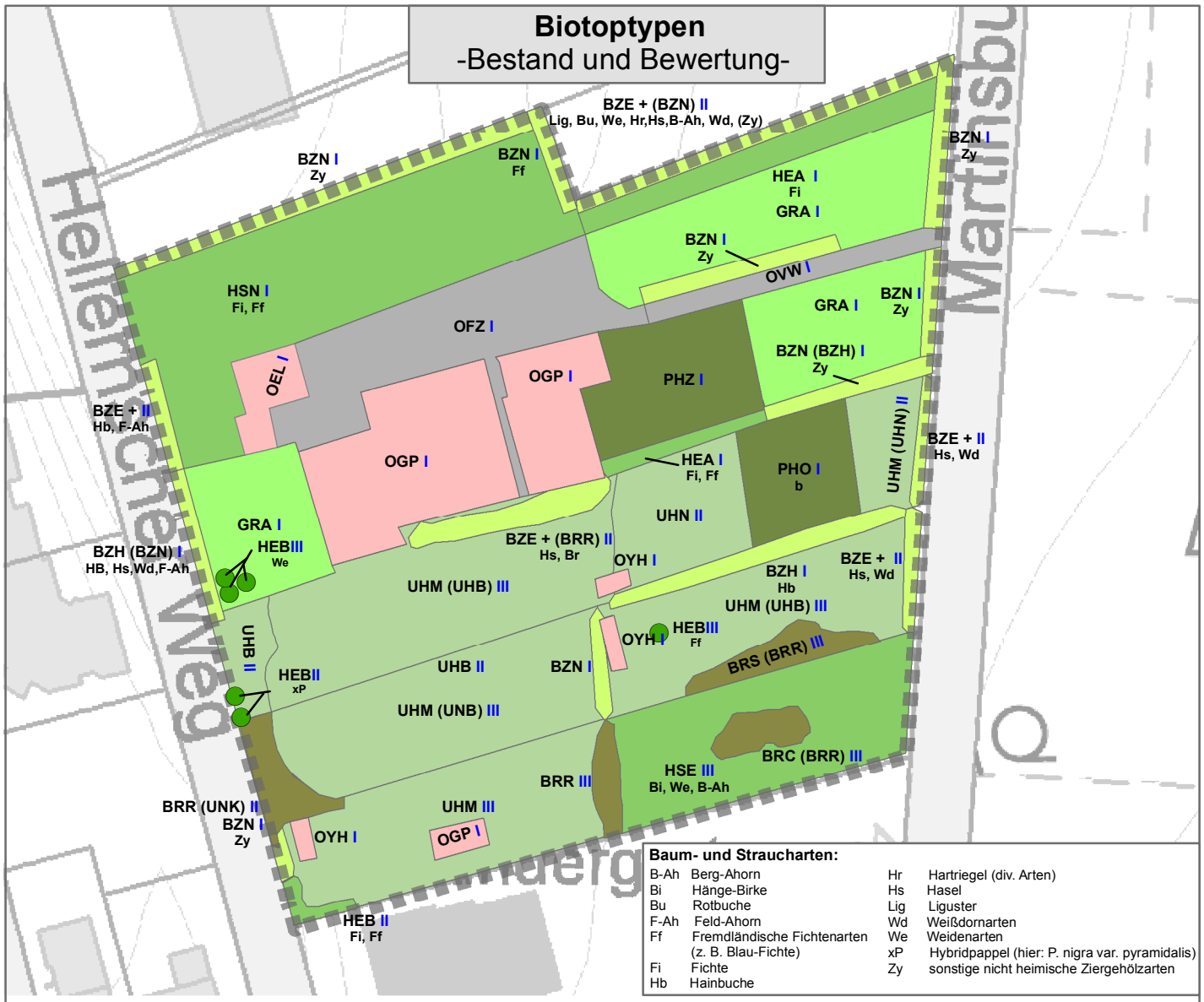
Efeublättriger Ehrenpreis	*Veronica hederifolia* agg.
Gewöhnliches Barbenkraut	*Barbarea vulgaris*
Gewöhnliche Brennnessel	*Urtica dioica*
Gewöhnlicher Beifuß	*Artemisia vulgaris*
Klebriges Labkraut	*Galium aparine*
Kleinblütiger Hohlzahn	*Galeopsis bifida* agg.
Kleinblütiges Springkraut	*Impatiens parviflora*
Kleinblütiges Weidenröschen	*Epilobium parviflorum*
Knoblauchsrauke	*Alliaria petiolata*
Rote Lichtnelke	*Silene dioica*
Schöllkraut	*Chelidonium majus*
Schwarznessel	*Ballota nigra*
Stechender Hohlzahn	*Galeopsis tetrahit*
Stumpfblättriger Ampfer	*Rumex obtusifolius*
Taube Trespe	*Bromus sterilis*
Wasser-Dost	*Eupatorium cannabinum*
Weiße Taubnessel	*Lamium album*
Zaun-Giersch	*Aegopodium podagraria*
Zaun-Wicke	*Vicia sepium*

Garten-Wildkräuter und Vertreter der Segetalbegleitflora kommen in unterschiedlichen Ausprägungen der Staudenfluren mit folgenden Arten vor:

Acker-Ehrenpreis	*Veronica arvensis*
Acker-Gänsedistel	*Sonchus arvensis*
Acker-Schachtelhalm	*Equisetum arvense*
Acker-Stiefmütterchen	*Viola arvensis*
Acker-Vergissmeinnicht	*Myosotis arvensis*

Behaartes Schaumkraut	*Cardamine hirsuta*
Efeublättriger Ehrenpreis	*Veronica hederifolia* agg.
Einjährige Rispe	*Poa annua*
Feld-Ehrenpreis	*Veronica arvensis*
Floh-Knöterich	*Persicaria maculosa*
Gemüse-Gänsedistel	*Sonchus oleraceum*
Gewöhnliches Greiskraut	*Senecio vulgaris*
Hirtentäschel	*Capsella bursa-pastoris*
Kanadisches Berufkraut	*Erigeron canadensis*
Kleinblütiges Franzosenkraut	*Galinsoga parviflora*
Kleinblütiges Weidenröschen	*Epilobium parviflorum*
Kohl-Gänsedistel	*Sonchus oleraceum*
Mäuse-Gerste	*Hordeum murinum*
Rauhe Gänsedistel	*Sonchus asper*
Rote Taubnessel	*Lamium purpureum agg.*
Strahlenlose Kamille	*Matricaria discoidea*
Vogel-Knöterich	*Polygonum aviculare* agg.
Vogel-Miere	*Stellaria media*
Wolfsmilcharten div.	*Euphorbia sp.*

Biotoptypen
-Bestand und Bewertung-



Baum- und Straucharten:

B-Ah	Berg-Ahorn	Hr	Hartriegel (div. Arten)
Bi	Hänge-Birke	Hs	Hasel
Bu	Rotbuche	Lig	Liguster
F-Ah	Feld-Ahorn	Wd	Weißdornarten
Ff	Fremdländische Fichtenarten (z. B. Blau-Fichte)	We	Weidenarten
		xP	Hybridpappel (hier: P. nigra var. pyramidalis)
Fi	Fichte	Zy	sonstige nicht heimische Ziergehölzarten
Hb	Hainbuche		

Gebüsche und Kleingehölze

BRR Rubus-Gestrüpp

BRS Sonstiges Sukzessionsgebüsch

Trockene bis feuchte Stauden- und Ruderalfluren

Untergruppe: Naturnahe bis halbnatürliche Staudenfluren

UHB Artenarme Brennnesselflur

UHN Nitrophiler Staudensaum

UHM Halbruderale Gras- und Staudenflur mittlerer Standorte

Untergruppe: Ruderal- und Neophytenfluren

UNK Staudenknöterich-Flur (im Nebencode)

Grünanlagen

Untergruppe: Vegetationsbestimmte Biotope der Grünanlagen

GRA artenarmer Scherrasen

BZE Ziergebüsch und Zierhecke aus überwiegend heimischen Gehölzarten

BZN Ziergebüsch und Zierhecke aus überwiegend nicht heimischen Gehölzarten

BZH Schnitthecke

HSE Siedlungsgehölz aus überwiegend heimischen Baumarten

HSN Siedlungsgehölz aus überwiegend nicht heimischen Baumarten

HEB Einzelbaum, Baumgruppe des Siedlungsbereiches

HEA Baumreihe des Siedlungsbereiches

Untergruppe: Vegetationsbestimmte Biotopkomplexe und Nutzungstypen der Grünanlagen

PHO Obst- und Gemüsegarten

PHZ Neuzeitlicher Ziergarten

Gebäude, Verkehrs- und Industrieflächen

OVW Weg

OFZ Sonstige befestigte Fläche (hier: Hof- und Zufahrtsgelände)

OEL Locker bebautes Einzelhausgebiet (hier: Einzel-Wohnhaus)

OGP Gewächshauskomplex und Klein-Gewächshaus

OYH Hütte

Sonstige Informationen

Geltungsbereich B-Plan Nr. 240

Wertstufen

V von besonderer Bedeutung

IV von besonderer bis mittlerer Bedeutung

III von mittlerer Bedeutung

II von mittlerer bis geringer Bedeutung

I von geringer Bedeutung

Zusatzcodes

allgemein:

+ Artenreiche, charakteristische oder alte (bei Gehölzen) Ausbildung

- Artenarme oder gestörte Ausbildung

Untergruppe: Vegetationsbestimmte Biotopkomplexe und Nutzungstypen der Grünanlagen

b Gartenbrache

Kartengrundlage: AK5 Maßstab: 1:1000

0 10 20 40 m

N